

äußeren Ablaufs des Geschehens beschränkt. Hingewiesen sei auf die ausdrückliche Erwähnung, Heinrich habe den Papst, die Kardinäle usw. so reich beschenkt, daß einer, der nicht dabei war, es für unglaublich halten könnte⁴¹⁾. Die Eigenschaft königlicher Freigebigkeit, die Ekkehard an dem sonst so gepriesenen König nicht zu rühmen weiß, ist in C auch in der Schilderung der Hochzeit Heinrichs V. mit Mathilde hervorgehoben⁴²⁾. Wie oben schon dargelegt⁴³⁾, ist dieser Bericht von der gleichen Hand geschrieben wie die Widmung zu C und stammt auch inhaltlich nicht von Ekkehard, sondern sicherlich von einem Augenzeugen⁴⁴⁾. Wir gehen nicht fehl, wenn wir ihn dem Schreiber und Verfasser der Widmung zuteilen, der diese Schilderung noch eintrug, bevor er die Chronik seinem kaiserlichen Auftraggeber überreichte^{44a)}. Der Verfasser dieses Jahresberichtes weiß auch als einziger, daß Heinrich — hier wie in der Vorrede *Henricus* geschrieben und nicht *Heinricus* wie bei Ekkehard — sich drei Jahre zuvor mit der englischen Königstochter verlobt hatte, deren körperliche und geistige Vorzüge der Autor beredt zu schildern weiß. Dabei scheint ihm viel daran zu liegen zu betonen, daß Mathilde *nobilis moribus* sei und ihrer Herkunft nach *ex longa linea magnificę nobilitatis et regalis prosapię*⁴⁵⁾ stamme, so wie auch in der Widmung zu C die *nobilitas* der deutschen Könige und Kaiser in verschiedenen Wendungen gerühmt wird. Auch die Gegenüberstellung *Romanum imperium* — *Anglicum regnum* hat eine Parallele in der in

⁴¹⁾ MG. SS. 6, 245.

⁴²⁾ Ebd. 248.

⁴³⁾ S. 364.

⁴⁴⁾ Der Verfasser macht genaue Zahlenangaben, die er mit der auch in der oben erwähnten Stelle zum Romzug charakteristischen Wendung einleitet: es seien so viele geistliche und weltliche Würdenträger zur Hochzeit gekommen, daß keiner der alten Leute sich erinnern könne, jemals so viele Fürsten auf einer Versammlung gesehen oder je davon gehört zu haben. Nach der Aufzählung — es waren anwesend 5 Erzbischöfe, 30 Bischöfe, 5 Herzöge, darunter der böhmische als oberster Mundschenk und eine unzählbare Menge von Grafen, Äbten und Pröpsten — spricht der Verfasser von den Geschenken, die Heinrich erhielt und austeilte, und deren Zahl so groß war, daß kein kaiserlicher Kämmerer sie zählen und kein kaiserlicher Geschichtsschreiber sie schildern könnte.

^{44a)} Daß der Verfasser der Chronik die Niederschrift zum größten Teil einem Schreiber überließ, könnte ein Hinweis darauf sein, daß der Autor ein vielbeschäftigter Mann war, und das dürfte man bei David wohl ohne weiteres annehmen.

⁴⁵⁾ MG. SS. 6, 247.